

Laibacher Zeitung

Nr. 37.

Dienstag

den 10. Mai

1831.

Laibach den 3. Mai.

Heute hat die k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft ihre halbjährige allgemeine Versammlung gehalten, bei welcher sehr interessante Gegenstände, wie das von uns schon in Nr. 34. dieses Blattes eingerückte Programm darstellte, zur Verhandlung kamen. Die Versammlung war sehr zahlreich, denn es waren 84 wirkliche Mitglieder anwesend; Herr Joh. Nep. Gandin v. Lilienstein, bisheriger Gesellschafts-Secretär wurde durch Mehrheit der Stimmen auf weitere sechs Jahre bestätigt. Auch wurden folgende (P. T.) Mitglieder erwählt, als:

Ehren-Mitglieder.

- Se. kaiserl. Gnaden Herr Fürst v. Odescalchi etc. etc. Obristhofmeister Ihrer Maj. der Königin von Ungarn;
- Se. Excellenz Herr Graf v. Klebelsberg etc. etc. Präsident der k. k. allg. Hofkammer;
- Se. Excellenz Herr Graf v. Gyulai etc. etc. Präsident des k. k. Hofkriegsraths;
- Se. Excellenz Herr Freiherr v. Wimpfen etc. etc. Militärkommandant der Stadt Wien;
- Herr Johann Limböl Ritter v. Lilienau, Hof-Vicelanzler etc. etc.;
- „ Freiherr Ludwig v. Rauber, Domherr in Olmütz;
- „ Joseph Luzak, Präsident des Tribunals erster Instanz in Rovigo;
- „ Aman Meinrad, Abt in St. Paul;
- „ Anton Graf v. Mittrowsky, k. k. Kämmerer und Landrath in Wien.

Als correspondirende Mitglieder.

- Herr Ernest Vacher, k. k. Vicebuchhalter in Triest;

Herr Michael Runitzsch, emeritirter Professor in Ugram;

- „ Alois v. Kriehuber, Inhaber der Herrschaft Melling bei Marburg;
- „ Albin Freiherr v. Herbert, Gut- und Fabrik-Inhaber in Klagenfurt;
- „ Thomas v. Lahner, Inhaber der Herrschaft Krumpendorf;
- „ Ferdinand Edler v. Thinnfeld, ständischer Verordneter in Gräg;
- „ Dr. Franz Weber, k. k. Sub. Rath und Protomedicus in Zara.

Als wirkliche Mitglieder.

- Herr Beno Graf v. Saurau, k. k. Kämmerer und Gubernialrath in Laibach;
- „ Anton Graf v. Auersperg, Inhaber der Herrschaft Thurnamhart;
- „ Joseph Ursini Graf v. Blagai, Inhaber der Herrschaft Weissenstein;
- „ Carl Thaddäus Mittel, k. k. Hofrath und Cameralgefällen-Administrator;
- „ Fidelis Terpinz, Inhaber der Herrschaft Kaltenbrunn;
- „ Franz v. Gromadzki, Inhaber des Guts Kroisfenbach;
- „ Michael Pregl, Gesellschafts-Deconom in Laibach;
- „ Georg Supan, Domherr und Priesterhaus-Director in Laibach;
- „ Alois Schaffenrath, k. k. Kreis-Ingenieur in Adelsberg;
- „ Gustav Wöcker, k. k. Obrist vom Prinz Hohenlohe-Langenburg Inf. Regimente;

Herr Ragnuß, Domherr und Oberschulenaufseher in Laibach;

„ Sigmund Pagliaruzzi Ritter v. Kieselstein, Inhaber von Leopoldsdorf;

„ Ignaz Edler v. Kleinmayr, Buchhändler und Buchdrucker in Laibach;

„ Urban Politscher, Pfarrer in Möchnach;

„ Gottfried Loschan, Oberlieutenant vom Prinz Hohenlohe-Langenburg Inf. Regimente in Laibach;

„ Anton Ritter von Fichtenau, Inhaber der Güter Breitenau und Luegg;

„ Franz Papesch, Distrikts-Physiker in Radmannsdorf;

„ Leopold Ruard, Hammers-Gewerk in Sava;

„ Benvenut Grobath, Franziskaner-Priester in Neustadt;

„ Joseph Jurkovič, Bezirks-Commissär in Gottschee;

„ Bartholomäus Uršič, Pfarrer in Steinbüchel;

„ Georg Mülle, Realitäten-Besitzer in Laibach;

„ Jurcich, Pfarrer in Slavina;

„ Jacob Praprotnik, bischöfl. Ordinariats-Notar in Laibach;

„ Joseph Gollob, Pfarrer in Mariafeld.

Bei der feierlichen Mittagß-Tafel im hierortigen Redouten-Saale, haben Se. Excellenz unser hochverehrter Herr Landes-Gouverneur, Freiherr v. Schmidburg, als Protector der Gesellschaft, Toaste auf die Gesundheit Sr. Maj. unserß allergnädigsten Kaisers und des erlauchten Kaiser-Hauses, ausgebracht, welche mit dem lebhaftesten Enthusiasmus von allen Anwesenden erwiedert wurden, weil der Wunsch, daß unser allergnädigster Kaiser noch recht lange regieren möge, nicht allein der tiefgefühlte Wunsch eines jeden Mitglieds der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft, sondern des ganzen Landes Krain ist.

Uebrigens beweisen die stets zahlreicher werdenden Versammlungen dieser Gesellschaft, daß ihre Verhandlungen Interesse erwecken und an Reichhaltigkeit des Stoffes stets zunehmen.

Wien, den 3. Mai.

Durch einen aus Turin am 27. April abgegangenen Courier ist gestern die höchst betrübende Nachricht von dem am obgedachten Tage, Nachmittags um 3 Uhr, nach einer langwierigen Krankheit daselbst erfolgten Ableben Sr. Majestät des Königs von Sardinien hier eingetroffen.

Se. königl. Hoheit der Prinz von Carignan, als präsumtiver Thronerbe, haben demzufolge die Regierung angetreten. (Oest. B.)

Polen.

In der Warschauer Zeitung heißt es: „Unsere Avantgarden sahen am 21. April den Feldmarschall Diebitsch seine Truppen mustern; die zuletzt hier angekommenen Gefangenen sagen aus, daß jeden Augenblick eine bedeutende Schlacht zu erwarten sei. — Aus Krakau wird gemeldet, daß der Staatssecretär, Julian Niemcewicz, diese Stadt wieder verlassen hat, und auf der Rückreise nach Warschau begriffen ist. — Mehrere mit Getreide verschiedener Art angefüllte Fahrzeuge aus dem Krakaischen und Sandomirischen sind auf der Weichsel nach Warschau unter Wegeß.“

In Berliner Blättern wird von der polnischen Gränze unter dem 26. April berichtet:

Die Nachrichten und Zeitungen aus Warschau reichen bis zum gestrigen Tage, sind also von sehr neuem Datum. Von der Armee hatte man Nachrichten aus dem Hauptquartier des Oberbefehlshabers Skrzynski bis zum 18., wo derselbe in Zdrzejewo bei Kaluszyn stand; aus dem Hauptquartier Uminski's bis zum 20., wo dasselbe in Wengrow war; von Sierawski bis zum 17., wo sich dessen Hauptquartier noch in Belzye befand, und aus Dwernicki's Hauptquartier, wahrscheinlich zu Radziwillow in Polhynien, bis zum 12. April. Der Oberbefehlshaber Skrzynski hat unter dem 18. v. einen Tagßbefehl an die Soldaten erlassen, in welchem er denselben einen Ueberblick über die Ereignisse seit dem Beginn der Insurrection gibt. Außer diesem Tagßbefehl enthalten die Warschauer Zeitungen keine Nachrichten aus dem Hauptquartier. Von dem Uminskischen Corps enthalten die Warschauer Zeitungen Berichte über ein sehr heftiges Gefecht, welches der General am 14. bei Wengrow gehabt, und welches von Tagesanbruch bis 5 Uhr Abends gedauert hat. Die polnischen Geschütze chargirten 150 Mal. Das erste polnische Uhlanen-Regiment machte von einem russischen Cavallerie-Regiment 240 Gefangene. Die Polen verloren nach dem Berichte in der Warschauer Zeitung in dieser Schlacht 400 Mann, der Feind über 2000; 30 Offiziere und 1700 verwundete Russen wurden, wie dieser Bericht angibt, in Wengrow verbunden. Viele Waffen und Kriegsgeräthe soll auf der Wahlstatt genommen worden, und vom ersten und zweiten russischen Carabiner-Regimente sehr we-

nig übrig geblieben seyn. Am 20. April hatte der General Uminski erfahren, daß sich vier Schwadronen des Tartarischen Uhlanen-Regiments in Motobudy befänden, und schickte drei Schwadronen Polen unter dem Major Kasperowski dahin, welche, nach den Warschauer Zeitungen den Feind versprengten. Die Polen hatten einen Offizier und 4 Mann an Verwundeten. Von den Russen waren ein Offizier, 67 Gemeine und 42 Pferde in Gefangenschaft gerathen. Dieß und die Angabe, daß von dem Uminskischen Corps fortwährend Gefangene gemacht würden, ist Alles, was man von dem Uminskischen Corps in den Warschauer Zeitungen erfährt; außerdem enthalten dieselben in den neuesten Blättern folgende Anzeige, die auch nur von dem Uminskischen Corps gelten könnte: „Es heißt, daß am 18. ein sehr hitziges Gefecht bei Pultusk mit einer feindlichen Abtheilung vorgefallen sei. Die nähern Details sind bis jetzt noch unbekannt.“ Von dem Sierawskischen Corps enthalten die Warschauer Blätter keine neuere Mittheilung, aber wohl Nachrichten, aus welchen man abnehmen kann, daß dasselbe geschlagen ist. Daß Sierawski über die Weichsel zurückgegangen, wird nicht gesagt, aber wohl, daß die Russen sich der Weichsel genähert haben. Es heißt dabei, er habe nur sechs Kanonen gehabt, und sei zugleich von den Corps des Generals Toll, Witt, Kreuz, Herzog von Württemberg und Murawjew angegriffen worden. Von Dwernicki endlich erfährt man durch die Warschauer Zeitungen wenig. Auf den russischen General Demidow, welcher mit einer Abtheilung des Armee-Corps vom Grafen Toll beauftragt war, dem General Dwernicki nachzugehen, hat die Besetzung von Zamosc einen Ausfall gemacht. Dwernicki soll am 13. ein Gefecht bei Doczyn gehabt haben; seiner Zeit 12,000 Mann stark, soll er gegen 30,000 Mann Russen mit Vortheil gekämpft haben. Auch aus Litthauen sind neue Nachrichten in Warschau angelangt. In Warschau gehen die Sachen ihren gewöhnlichen Gang. Der Reichstag hält fortwährend Sitzungen. Am 19. hat der Graf Ledochowski auf Cassation aller von den russischen Kaisern an Polen verliehenen Orden und Dienstehrenzeichen angetragen. Wegen der Cholera scheint man sehr in Sorge zu seyn, die Warschauer Zeitungen berichten Alles, was darüber von anderen Regierungen bekannt gemacht wird. (W. Z.)

Warschau, am 20. April. Wir leben hier in der gespanntesten Erwartung entscheidender Er-

eignisse. Die Armeen stehen sich schon zwei Wochen schlagfertig gegenüber, beide Feldherren wollen es in den Manöuvren einander zuvorthun; durch einzelne Angriffe und erlangte Vortheile will man vorerst moralisch auf den Geist der Truppen wirken. Die äußerste Behuthsamkeit beider Heerführer läßt sich aus allen Bewegungen entnehmen. Das Glück scheint sich noch für keine Parthei unwiderruflich entschieden zu haben, wenn man nicht die zufällige Entdeckung eines Hinterhalts der russischen Infanterie fast im Augenblicke der Entscheidung, mit in Anschlag bringt. Unser Generalissimus zieht alle Abtheilungen an sich, und in Warschau stehen fast keine Truppen. Das hat vielleicht die Russen veranlaßt, gegen Pultusk vorzurücken, welche Stadt sich seit einer Woche in ihren Händen befindet. General Sierawski, der auf Lublin marschirte, ward von den Corps der Generale Witt und Kreuz seit dem 16. angegriffen, dreimal geschlagen, und bis Kazimierz zurückgeworfen, wobei er einen Theil seiner tapfersten Officiere einbüßte. Dadurch sind die Corps des Generals Paz bei Garwolin und des Generals Dwernicki in Wolhynien (bei Dubno) in Gefahr im Rücken angegriffen zu werden, da man nicht weiß, wohin sich nun die feindlichen Corps wenden werden. Der Feldmarschall Diebitsch hat Siedlce stark befestigen, und die Gegend mit Redouten versehen lassen; er scheint in dieser Stellung einen Angriff abwarten zu wollen. — Zu den Geiseln des Krieges gesellen sich die schon dreifache Vertheuerung der Lebensmittel und die Krankheiten. Fast in allen Spitalern zeigte sich die Cholera, welche alle Fieberkranken wegrafft. Man stritt hier über die Natur der Krankheit, und die hiesigen Aerzte behaupten fortwährend, daß es nur die hier in den Lazarethen auch sonst gewöhnliche Cholera sei, die immer bei den jährlich statthabenden Lagerübungen die Folge von Strapazen war; die französischen Aerzte dagegen, die sich auch deswegen zur Hauptarmee selbst begaben, sind der Meinung, daß es die ächte indische Cholera sei. Noch ist die Frage nicht entschieden, doch wurde sogleich ein großes Lazareth außer der Stadt errichtet, wohin die Cholerafranken eilig geschafft werden. Ungezündete Düngerhaufen rauchen durch die ganze Stadt. Bis jetzt befiel die Cholera ausschließlich das Militär. — Nachschrift vom 21. April Mittags. Es ist ein Bericht des Generals Dwernicki vom 12. d. aus Luchow bei Porzyl in Wolhynien datirt, bekannt gemacht worden, worin er sagt, daß er

nun mit dem dritten, aus dem türkischen Feldzuge her berühmten Generale zusammengetroffen sey, und schon ein Karabinierregiment desselben vertilgt habe. — Das polnische Hauptquartier wurde heute nach Minsk (fünf Meilen von Warschau) zurückverlegt. (Allg. Z.)

Frankreich.

Paris, vom 23. April. Die französische Regierung, sagt der Moniteur, hat auf die Nachricht von dem Betragen der portugiesischen Behörden und der üblen Behandlungen, deren Gegenstand einige französische Bürger gewesen, befohlen, daß die beiden Fregatten Melpomene und Armida sich in die Gewässer des Tajo begeben, um sich daselbst mit den Briggs Endymion und Engle zu vereinen und die Genugthuung und Entschädigung zu verlangen, die die Statt gebabten Vorfälle fordern können. Es heißt, die Commandanten jener Station haben ausgedehnte Vollmachten erhalten, die ihnen alle nöthigen Maßregeln für die Ehre unserer Flagge zu nehmen erlauben. (Wand.)

Zu Toulon waren die Linienfahrtschiffe Trident, Algier, Stadt Marseille und Marengo in segelfertigen Stand gesetzt worden, und erwarteten nur Befehl zum Auslaufen. Man glaubte sie nach dem Tajo bestimmt. (Allg. Z.)

Großbritannien.

Nachrichten aus London vom 22. April zufolge war an diesem Tage das Parlament vom Könige in Person prorogirt worden. Der Courier vom obigen Tage, der diese Nachricht mittheilt, fügt hinzu: „Die Prorogation ist der vorläufige Schritt zur Auflösung. Das Parlament wird Morgen aufgelöst werden.“ (West. B.)

Von Portsmouth sind, auf schleunigen Befehl, die Ariadne von 18 Kanonen, die Dispathe von 18 Kanonen, der Nautilus von 10 Kanonen, und der Sauvage von 10 Kanonen, mit versiegelten Befehlen, welche auf der Höhe von Cap Lizard eröffnet werden sollen, abgegangen. Sie sind entweder nach Lissabon, Porto oder Cadix bestimmt, um die englischen Unterthanen zu beschützen. Der Aktäon von 28 Kanonen, mit Mannschaft für die mittelländische Flotte, wird ebenfalls in wenigen Tagen unter Segel gehen. — Das Geschwader von Linienfahrtschiffen, das sich in Kurzem in Spithead versammeln soll, geht nach Gibraltar, wo es

wahrscheinlich Sir P. Malcolms Geschwader aufsuchen wird. Sollte es sich mit Sir P. nicht vereinigen, so wird es von dort nach Malta, und sodann im Herbst nach England zurückkehren. (W. Z.)

Das Court-Journal sagt: „Es ist ganz wahr, daß mehrere Kriegsschiffe nach Portugal unter Segel gegangen sind, und wir können aus einer achtungswerthen Quelle den Zweck dieser Expedition angeben. Die englische Regierung erhielt seit einiger Zeit Klagen wegen Bedrückungen, die britische Unterthanen in ihren Personen und in ihrem Eigenthum von Seite der portugiesischen Behörden erleiden mußten. Jeder Versuch zu einer schnellen Vergütung des Schadens war bisher fruchtlos. Unser Cabinet, das die Ehre des englischen Characters bei dieser Frage interessirt hielt, entschloß sich, eine unverzügliche Genugthuung und eine exemplarische Züchtigung der Portugiesen, welche englische Bürger insultirt oder gemißhandelt hatten, zu verlangen. Diese Forderung, die keine weitere Verzögerung und Unterhandlung mehr gestattet, ward durch eine angemessene Macht unterstützt, um ihr im Falle einer Weigerung das gehörige Gewicht zu geben.“

Der Courier berichtet in derselben Beziehung: „Der Windsor-Castle segelte mit versiegelten Befehlen von Spithead ab. Auch Sir Pulteney Malcolms erhielt die Weisung, mit seinen Schiffen aus dem Mittelmeer, wo er das Commando der Flotte führt, sich in den Tajo zu begeben, wo er seine Instructionen empfangen wird. Inzwischen wird hier nicht gezwweifelt, daß Lissabon der Punkt ist, wo sowohl diese als die vor wenigen Tagen von hier unter Segel gegangenen Schiffe zusammentreffen werden.“ — Der Globe fügt bei: „Das königl. Dampfboot Caarion ging mit einer besondern Botschaft nach Lissabon ab.“ (Allg. Z.)

Rußland.

In Uebereinstimmung mit letzterer Nachricht meldet die Königsberger Zeitung: „Nach Briefen aus Riefland vom 16. April sind wiederum 12 Regimente alter Soldaten durch Werro nach Litthauen marschirt, welche täglich mit Postpferden 60 Werst (fast 9 Meilen) machten, indem auf jeder Station 500 Pferde bereit standen.“

Nachrichten aus Memel zufolge, welche ebenfalls die genannte Zeitung mittheilt, hatten sich die Aufrührer ganz von der preussischen Gränze zurückgezogen, und sollen, wie es heißt, sich gesammelt haben, um auf Kauen zu marschiren. (W. Z.)